



Fahrradkommunalkonferenz 2013

Kurzbericht der AG 1: Einfache Maßnahmen, aber mit Wirkung

Moderation: Dr. Norbert Korallus, Stadt Oldenburg

Der direkte Austausch zwischen Praktikerinnen und Praktikern wird oft als besonders hilfreich für die eigene Arbeit empfunden. Weil in jeder Kommune die Rahmenbedingungen der Radverkehrsförderung unterschiedlich sind, besteht neben dem Wunsch nach Inspiration oftmals auch das Bedürfnis nach umsetzungsbezogenen Detailfragen oder praktischen „Tipps und Tricks“.

Mit dem Format der „Thementische“ wurde erstmals auf der Fahrradkommunalkonferenz ein Rahmen geschaffen, um gleich mehrere gute Beispiele aus verschiedenen Bereichen praxisnah kennen zu lernen und in kleinen Gruppen auf Übertragbarkeit und Umsetzungsbedingungen diskutieren zu können.

Unter der Überschrift „Einfache Maßnahmen, aber mit Wirkung“ wurden sechs gut zu übertragende Beispiele, gerade auch aus dem Norden und Osten Deutschlands, vorgestellt. Was die beispielhaften Projekte auszeichnet, ist der vergleichsweise geringe Aufwand, mit dem in den einzelnen Städten „neuralgische“ Punkte der Radverkehrsförderung angegangen wurden.

In insgesamt fünf Durchgängen wurden die folgenden Beispiele mit wechselnden Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert:

- Aus der Stadt Oldenburg berichtete Dr. Norbert Korallus, der auch die Gesamtmoderation der Thementische übernahm, über Erfahrungen mit einer „Kommunikationsstrategie der kleinen Schritte“. Wichtig war hierbei u.a. die Frage, welche Aufgaben auch ohne professionelles Marketing-Know-How von der kommunalen Verwaltung erfüllt werden können. Diskutiert wurde zudem, welche Medien sich für welche Zielgruppen eignen (z.B. Online-Medien).
- Thomas Schuh aus der Stadt Bünde gab „Handlungsempfehlungen zur Überprüfung der Radwegebenutzungspflicht“. Der in Bünde angewandte systematische Ansatz bezieht neben der Bezirksregierung auch die Kreispolizeibehörde sowie die Straßenbaulastträger Land, Kreis und Stadt ein. Die anschließende Diskussion bestätigte, dass vielerorts noch Unsicherheiten im Umgang mit den Regelungen zur Anordnung einer benutzungspflichtigen Radverkehrsanlage bestehen.
- „Der Einzelhandel als Partner des Radverkehrs“ stand im Mittelpunkt des Beitrags von Axel Dörrie aus der Landeshauptstadt Potsdam. Die nicht immer einfache Einbindung des Handels ist in vielen Kommunen ein Thema. Gleichzeitig stehen in immer mehr Städten fahrradfreundliche Betriebe und auch die Handelskammern als Partner bereit.
- Kostengünstige und effektive „Möglichkeiten für das Fahrradparken in der Innenstadt“ stellte Jan Rickmeyer aus der Stadt Leipzig vor. Mit der konsequenten Umsetzung von hochwertigen Angeboten für das Fahrradparken und der Entwicklung eines Konzepts für eine „autoarme“ Innenstadt nimmt Leipzig hier eine besondere Vorbildrolle ein.
- Über die „Kampagne ‚Stadtradeln‘ und ihre Wirkung in Politik und Verwaltung“ berichtete Ulrike Zimmermann von der Stadt Jena. Kommunalpolitikerinnen und -politiker radeln in den Sommermonaten um die Wette und stehen dabei im direkten Wettbewerb mit anderen Städten um die meisten Radkilometer für den Klimaschutz.
- Wie das „BYPAD-Verfahren als wichtiger Impulsgeber für die Radverkehrspolitik“ eingesetzt werden kann, war schließlich Thema von Steffen Nozon von der Hansestadt Rostock. Ein BYPAD-Audit untersucht in einer Qualitätskette aus neun Modulen, wie eine ausgewogene Radverkehrspolitik gewährleistet werden kann. Die Praxis zeigt, dass durch den extern moderierten Prozess ein gemeinsames Grundverständnis über die Ziele der Radverkehrsförderung in einer Stadt zu schaffen ist.

Erfurt, 26. November 2013

Dokumentation: Wolfgang Aichinger (Difu)